

angelegentlichste Sorge sein, dem Filialverbande der Kirche mit Spitzkunnerdorf störend zu werden. Nachrichten aus jener Zeit besagen, daß, weil der alte Weigsdorf, Besitzer von Spitzkunnerdorf, arm, und der alte Herr von Schleinitz gewaltig gewesen, hätte er den alten Pfarrer, Herrn Merten, wegen des Evangelii fangen lassen und also den Dezem von dannen weggebracht und gegen Gibau (Alba) gezogen. Die völlige Auflösung des Filialverbandes der Kirche zu Leutersdorf erfolgte jedoch erst im Jahre 1576, als Herr Joachim von Milde, Bürgermeister zu Zittau, Niederleutersdorf vom Herrn Christoph von Schleinitz erkaufte. Dieser nämlich, zugleich Besitzer eines Antheils von Gibau, zog auch die drei Bauern, welche dem Pfarrer zu Spitzkunnerdorf die Wiedemuth bestellten, ein und wies die Einwohner nach Gibau in die Kirche, dessen Pfarrer jedesmal am dritten Sonntage Predigt und Communion zu Leutersdorf hielt.

Das Collaturrecht über Kirche, Pfarre und Schule zu Oberleutersdorf steht der Erb-, Lehn- und Gerichtsherrschaft auf Oberleutersdorf I. zu *). Doch wurde

*) Die früheren Nachrichten aus hiesigem Orte kennen bloß ein ungetheiltes Oberleutersdorf. Mittelleutersdorf, obwohl damals noch nicht Rittergut, sondern bloß Vorwerk, hatte, wie man aus der Ständeordnung vom Anfange des 18. Jahrhunderts ersieht, wenigstens von da an eigene Gerichten. Von Oberleutersdorf mit dem Vorwerke Mittelleutersdorf ist bekannt, daß es früher dem Vasallagium der Herrschaft Seidenberg einverleibt war, sowie sich vermuthen läßt, daß es noch früher in gleichem Verhältnisse zur Herrschaft Friedland gestanden hat. Im Anfange des 17. Jahrhunderts befand sich das Gut im Besitze der Familie von Haserland. Im Jahre 1636, als von welchem das älteste Kirchrechnungsbuch beginnt, wird